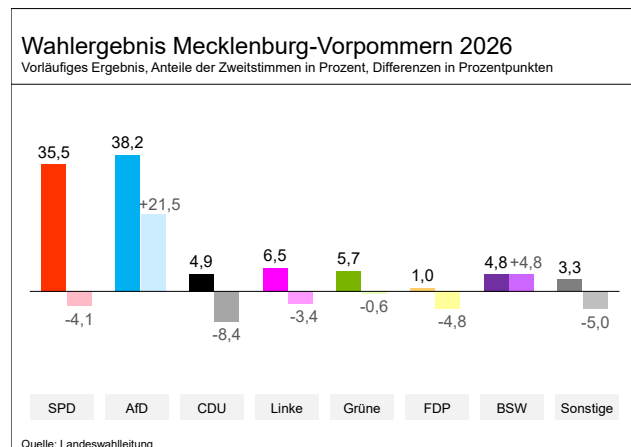




Schwesig begrenzt AfD-Erfolg, CDU schwach wie nie

Bei der Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern erzielt die SPD nach Verlusten 35,5% (-4,1), die AfD legt massiv zu und wird mit 38,2% (+21,5) stärkste Partei. Die CDU fällt auf ihr schwächstes Ergebnis bei Landtagswahlen und scheitert mit 4,9% (-8,4) erstmals in einem Bundesland an der Fünf-Prozent-Hürde. Sichtbare bzw. leichte Verluste haben die Linke (6,5%; -3,4) und die Grünen (5,7%; -0,6). Die FDP hat bei der 15. Landtagswahl in Folge Einbußen und kommt noch auf 1,0% (-4,8). Das BSW erzielt 4,8% und alle anderen Parteien zusammen erreichen 3,3% (-5,0). Die Wahlbeteiligung steigt deutlich auf 78,1% (+7,3).



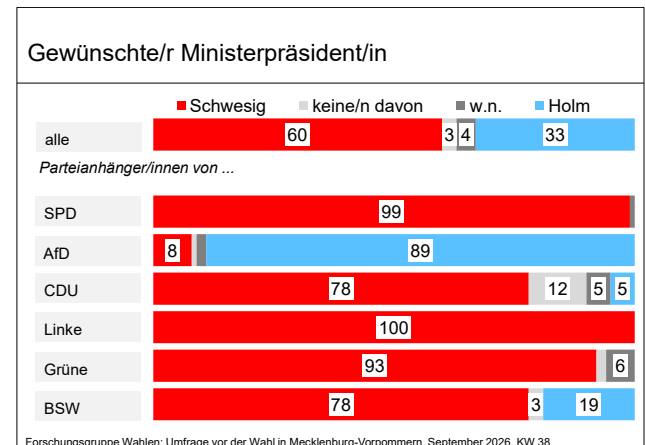
Wahlergebnis: Rot-blaue Zuspitzung

Das SPD-Ergebnis basiert auf positivem Ansehen als Landespartei, Sachkompetenz und einer starken Spitzenkandidatin. Neben guter Arbeit als Ministerpräsidentin und viel Ansehen profiliert sich Manuela Schwesig mit kritischer Distanz zur Bundesregierung. Die CDU kann sich nicht vom Merz-Malus lösen, hat aber auch als Partei in Mecklenburg-Vorpommern große Image- und Kompetenzdefizite. Bei einer primär landespolitisch geprägten Wahl leiden CDU und Linke unter der rot-blauen Zuspitzung und dem Wunsch nach SPD-Regierungsführung, wenn die einzige Alternative AfD hieße. Bei viel Polarisierung profitiert die AfD von großer Unzufriedenheit, überzeugt ihr Klientel aber auch zunehmend mit politischen Inhalten.

Spitzenkandidaten: Erfolgsfaktor Schwesig

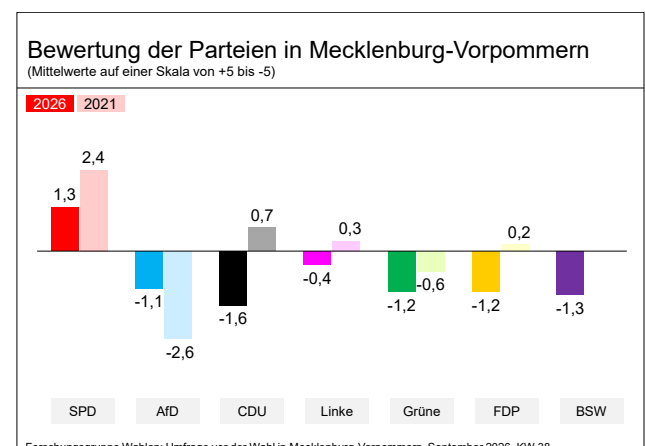
Maßgeblichen Anteil am SPD-Ergebnis hat zunächst die Spitzenkandidatin: Manuela Schwesig punktet mit ihrer Leistungsbilanz (gute Arbeit: 68%; 2021: 81%) und gutem Ansehen (+5/-5-Skala: 1,3; 2021: 2,7), das neben Bestnoten aus dem SPD-Lager auch auf viel Wertschätzung im Linke-, CDU-, Grünen- und BSW-Lager beruht. AfD-Spitzenkandidat Leif-Erik Holm hat

insgesamt ein Negativimage (-1,1) und entwickelt im AfD-Lager weniger Zugkraft als zuletzt Ulrich Siegmund in Sachsen-Anhalt. 33% aller Wahlberechtigten wollen Holm als Ministerpräsidenten, 60% sind dagegen für Schwesig, die gegenüber Holm als weitaus kompetenter, glaubwürdiger und sympathischer gilt.



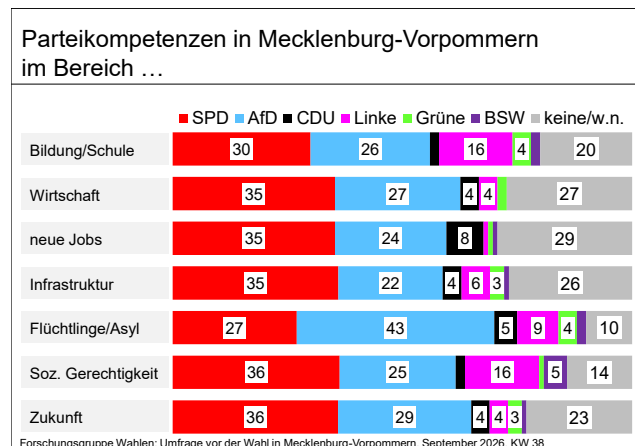
Bundespolitik: Erfolgreiche SPD-Distanzierung

Parallel zu ihrem Vorteil im Kandidatenduell gelingt der SPD-Ministerpräsidentin die erfolgreiche Distanzierung vom Bund: Während die Bundesregierung (+5/-5-Skala: -2,6) und – besonders drastisch – Bundeskanzler Friedrich Merz (-3,1) im Nordosten extrem schlecht gesehen werden, meinen 55% aller Befragten, dass die in Teilen starke Kritik von Manuela Schwesig an der Bundesregierung der SPD jetzt geholfen hat. Tatsächlich kann sich die Mecklenburg-Vorpommern-SPD (1,3) beim Ansehen überdeutlich von der SPD-Bundespartei (-0,4) absetzen. Die CDU fällt bei dieser mehr landespolitisch geprägten Wahl (ausschlaggebend war die Politik im Land: 59%; im Bund: 35%) – neben einem miserablen Image der Bundes-CDU (-2,1) – als Landespartei auf ein Rekordtief (-1,6). Die AfD wird im Land (-1,1) inzwischen weniger kritisch gesehen.



AfD-Erfolg: Mehr Inhalte, weniger Protest

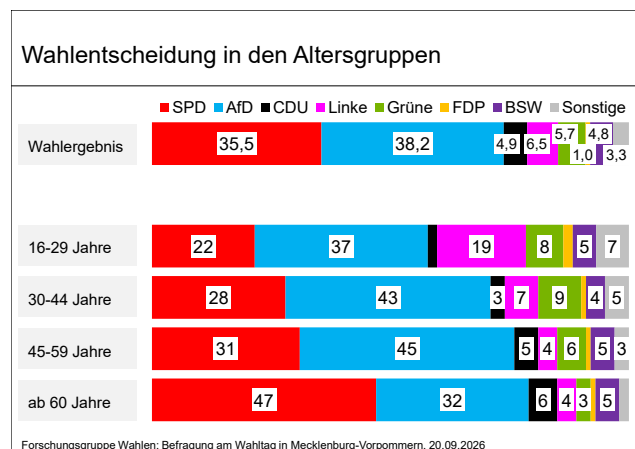
Wie schon vor zwei Wochen in Sachsen-Anhalt punktet die AfD zunehmend mit Parteikompetenzen. In Mecklenburg-Vorpommern setzen zwar weiterhin die meisten Befragten in den Bereichen „Bildung/Schule“, „Arbeitsmarkt“, „Wirtschaft“, „Infrastruktur“ und „Zukunft“ auf die SPD. Die AfD hat aber überall stark aufgeholt, die CDU bleibt durchweg sehr schwach.



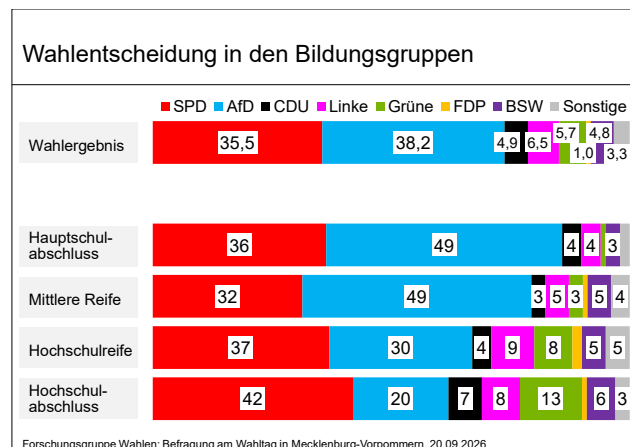
Im AfD-Lager gibt es wie gewohnt sehr häufig das Gefühl von persönlicher Benachteiligung, oft maximale Kritik an den Regierenden in Bund und Land und völlig konträr zu allen anderen Bürgern die Meinung, dass Russland keine Gefahr für den Westen sei. Im AfD-Lager sagt inzwischen eine Mehrheit von 54%, dass die AfD vor allem „wegen ihrer politischen Forderungen“ gewählt wird, noch 41% meinen „als Denkmittel für die anderen Parteien“.

AfD-Wahl: Starkes Bildungsgefälle

Das Rückgrat der SPD bleibt die Generation 60plus: In dieser großen und beteiligungsstarken Wählergruppe schafft die SPD 47%. Die CDU erreicht bei den ab 60-Jährigen noch 6%, bei den unter 30-Jährigen sind es lediglich 2%.

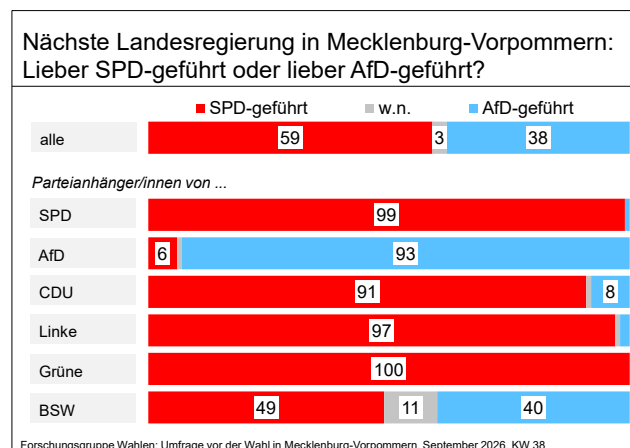


Unter Frauen liegt die SPD vor der AfD (39% bzw. 33%), bei den Männern ist die AfD stärker als die SPD (44% bzw. 31%). Eine zentrale Rolle spielt bei der AfD-Unterstützung der Faktor Schulbildung: Unter Befragten mit Hauptschulabschluss oder Mittlerer Reife ist die AfD weitaus erfolgreicher als unter Wähler/innen mit Abitur oder Hochschulabschluss.



Option AfD-Regierung: Große Vorbehalte

Neben Manuela Schwesig, ihrem Ansehen als Landespartei und der Entkopplung vom Bund profitiert die SPD auch von großen Vorbehalten gegenüber einer AfD-Regierungsverantwortung. Vor die Wahl gestellt zwischen einer AfD- oder SPD-geführten Regierung, wollen 38% die AfD an der Spitze, insgesamt 59% sind dann aber für die SPD, darunter auch die allermeisten CDU-, Linke- und Grünen-Anhänger.



Einher geht dieses Votum mit großen Zweifeln am Mehrwert der AfD: Dass eine AfD-Regierung zu besserer Politik führen würde, glaubt außerhalb des AfD-Lagers fast niemand. 51% aller Befragten sehen in der AfD aber eine Gefahr für unsere Demokratie, darunter 75% all derjenigen Bürger, die nicht AfD wählen wollten. (Mannheim, 21.09.2026)

Herausgeber: Forschungsgruppe Wahlen e.V.

68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199

Internet: www.forschungsgruppe.de

E-Mail: info@forschungsgruppe.de

Die Zahlen basieren auf einer Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen unter 918 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten in Mecklenburg-Vorpommern in der Woche vor der Wahl (telefonisch und online) sowie auf der Befragung von 17.727 Wähler/innen am Wahltag. Weitere Grafiken und Berichte zur Landtagswahl auf www.heute.de. Nächstes bundesweites Politbarometer am 25.09.2026. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Für diesen Überblick erheben wir eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von 20 € bei E-Mail-Versand.